

# Heiligabend BEI PINGELMANN'S

Humoreske von Robert Kind.

Den Weihnachtsbaum, da beißt keine Maus den Faden ab, den Weihnachtsbaum schmückt Pingelmann selbst aus. Ganz allein macht er das. Nicht einmal Handreichungen duldet er. Stundenlang klettert er auf der Leiter herum, hantiert mit Kerzenhaltern und bunten Glaskugeln, mit vergoldeten Nüssen und silberschimmerndem Lametta, tritt sechs Schritte zurück, steigt wieder hinauf, rückt hier, rückt da, mustert aufs neue sein Werk, und wenn das so ungefähr ein Dutzendmal geschehen ist, fängt Pingelmann an, ein immer zufriedeneres Gesicht zu machen. Schließlich ist er fertig, und dann ruft er seine Frau herein, die in der Küche am Bratofen steht und den köstlich duftenden Weihnachtsvogel bewacht. Das ist jedes Jahr so. Warum sollte das also diesmal anders sein? Nein, nein, bei Pingelmann hat zu Weihnachten jeder seinen festumgrenzten Wirkungskreis.

«Na?» fragt Herr Pingelmann.

«Wundervoll, Hugo!» Frau Pingelmann ist mit dem Werk ihres Mannes ehrlich zufrieden. «Wirklich, Hugo, so schön war er noch nie! Nur der Platz... nein, du, der Platz gefällt mir nicht. In den vergangenen Jahren stand er immer zwischen den Fenstern und...»

«... und ich habe fortwährend Todesängste ausgestanden, daß ihn einer von den Gören umreißen könnte. Denke doch nur, wenn so was passiert. Die Gardinen hätten im Nu zu brennen angefangen. Nein, da an der Tür steht er tausendmal besser.»

Na, schön. Pingelmanns haben sich lieb. Sie sind schon lange verheiratet, haben drei Jungen, vier, sechs und acht Jahre alt. Bei Pingelmanns herrscht Eintracht und Friede. Sie zanken sich nicht. Also wenn Hugo meint, der Baum stehe an der Tür günstiger, so soll er in Gottesnamen an der Tür stehen (obwohl er zwischen den Fenstern, Frau Pingelmann weiß das sehr gut, viel besser zur Geltung kam).

Immer tiefer senkt sich die Dämme-

IN DIESEM HEFT BEGINNT  
DER TATSACHENBERICHT

## THRONE UND TRÄNEN

ANLÄSSLICH  
DES 100. GEBURTSTAGES DER  
KAISERIN ELISABETH  
VON OESTERREICH

1fr  
LUXEMBOURGEOIS

COGÉTAMA  
LAZZO

FAMEUX PAR LA QUALITÉ

lung. Pingelmanns richten den Gabentisch für ihre Lieblinge her. Dann und wann muß Frau Pingelmann freilich in die Küche huschen und nach der knusprigen Angelegenheit zu sehen, aber sehr rasch ist sie wieder da. Ach, was kommen da für herrliche Dinge zum Vorschein! Eine Eisenbahn mit allem, was dazu gehört, ein Gewehr, ein Steinbalken und anderes Spielzeug aller Art. Keine Sorge, es ist alles da. Pingelmanns haben diesmal tief in den Beutel gegriffen. Aber was tut man nicht alles für ein heißes, dankbares Aulienchten in Kinderaugen!

Die kleinen Pingelmänner, in ihr Spielzimmer verbannt, können die Zeit kaum noch erwarten. Aber dann, endlich, ist es so weit. Ein Glöckchen schellt — und mit begeistertem Gebrüll beginnt der Sturm aufs Weihnachtszimmer. Ja, und dann stehen die drei, und sind plötzlich still, ganz still. Der Baum mit den brennenden

Lichtern, der Tisch mit den vielen, vielen zauberhaft schönen Dingen, die Berg von Marzipan und Pfeffernüssen, Apfelsinen und Äpfeln... das überwältigt sie. Freilich, die Stille währt nur Sekunden, dann versinken die drei aufjauchzend im Meer der Glückseligkeit.

Pingelmann stehen dabei und haben glückliche Gesichter. Und dann werden sie umschlungen und geküßt, daß es nur so raucht.

«Ist ja schon gut,» sagt Pingelmann. «Kinder, seid bloß nicht so wild, meint Frau Pingelmann gerührt.

«Und den Baum,» sagt Pingelmann «den Baum laßt in Frieden, verstanden Daß mir keiner an dem Baum herum spielt!»

Ach, ist das ein Drunter und Drüber! Doch schließlich will auch die Gans an die Reihe kommen. Die kleinen Pingelmänner lassen sich nur ungern an de